

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **25 (2012)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

» Die strenge Repetition des gleichen Hauses spart Kosten, bindet die Gebäude zum Ensemble zusammen und bündigt individuelle Auswüchse. Die Kleinteiligkeit verankert die Siedlung im Kontext und ist gleichzeitig ein Kommentar dazu: Die putzigen Häuschen sehen aus, als würden sie sich über den architektonischen Wildwuchs in der Umgebung mokieren. Der Entwurf kann aber auch als Widerspruch in sich gelesen werden: Jeder kriegt sein Häuschen, doch alle sehen gleich aus. Das Nebeneinander derselben Fassade erinnert die Bewohner jeden Tag daran, dass sie mit ihrem Traum vom eigenen Haus nicht alleine sind. Die Irritation stört den Architekten nicht, im Gegenteil: «Der Entwurf polarisiert Laien wie Fachleute, und das ist gut.» Die Siedlung überzeugt auch darum, weil die Details stimmen: Weisse Putzflächen umrahmen die Fenster, die Dachrinnen sind hinter einem feinen Knick versteckt, der graue Besenstrichputz wechselt an der Hausecke subtil den Farbton. Bei aller Direktheit des «Hüslis»: Die Abstraktion ist genau kontrolliert.

HAUSREGELN Für die Käufer bedeutete die Uniformität ein Regelwerk für die eigenen vier Wände. Es schreibt vor, dass die Silhouette und die Stirnseite nicht verändert werden dürfen. Nur auf den seitlichen Fassaden konnten die Eigentümer die Fenster selbst setzen. «Es ist wichtig, dass die Einheit auch in Zukunft erkennbar ist», sagt Gemeinderat André Imhof. Das passt nicht allen. Dennoch: Die Häuser waren schnell verkauft. Im Inneren konnten sich die Käufer dagegen ausleben und Fliesen, Parkett und Küchenmöbel selbst wählen. So fühlen sie sich zu Hause, ohne die Nachbarn mit ihrem Geschmack zu belästigen. Eigentümer Ivo Hartmann empfindet die Vorgaben nicht als Einschränkung. «Wichtiger als die äussere Erscheinung war uns der Innenraum, wo wir freie Hand hatten.» Er kritisiert einzig die Läden. Ihre Bedienung sei zwar komfortabler als erst angenommen, «aber funktioniert das System auch in zehn Jahren noch?» Die lang gestreckten Häuser reizen die Dichte auch innenräumlich

aus. Obwohl sie acht Meter schmal sind, bringen die Architekten eine Palette an Räumen unter. Denn klein sind die 6½-Zimmer-Häuser mit 200 Quadratmetern nicht. Im Erdgeschoss öffnen sie die Enge mit einer 22 Meter langen Raumfolge, die vom Gästezimmer über Entrée und Küche bis zum Wohnraum die Gasse mit dem Garten verbindet. Die überhohe Küche und in manchen Häusern das Wohnzimmer geben nach oben Luft. «Der hohe, helle Raum gefällt uns gut», schwärmt Hartmann. Der Versatz um ein halbes Geschoss spielt den knappen Raum in den oberen Stockwerken frei. Die Räume greifen bis unters Dach. In der offenen Treppe wirkt dies grosszügig. Die Inszenierung der Dachschräge überzeugt aber nicht überall. Der Raum im meterhohen Bad unter dem Giebel ist eigenartig verzerrt. Und ein Zimmer zwängen die Architekten ohne Wände unter den Dachstock. Der Charme des Schrägdachs führt da zu totem Raum. Für die Bewohner ist das zu verkraften: «Wir benutzen das Zimmer nur für Gäste.» Die Nähe zum Nachbarn machen die Architekten dank der geschickt gesetzten Fenster vergessen. Einzig auf den Terrassen an der Gasse wirkt der kleine Abstand eigenartig: Man sieht direkt ins Zimmer des gegenüberliegenden Hauses.

WOHNSIEDLUNG «HAROSSEN»

Säntisstrasse 76–94, Brütten ZH

› Architektur: BDE Architekten, Winterthur;

Projektleitung: Cornelia Fischer (Wettbewerb), Irene Schibli (Ausführung)

› Bauleitung: Artbau, Winterthur; Rahel Curiger

› Landschaftsarchitektur: Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich

› Investor: Baltensperger, Seuzach

› Auftragsart: Wettbewerb für Architekten

und Investoren, 2009

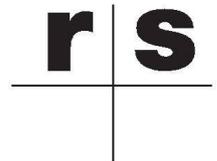
› Kaufpreis: CHF 1,15–1,35 Mio. pro Einfamilienhaus

› Hausgrösse: 6½ Zimmer, 196 oder 214 Quadratmeter

› Heizung: zentrale Wärmepumpe mit Erdsonde



Jede Küche ein Unikat.



Wir sind Spezialisten für anspruchsvolle Küchen- und Innenausbau-Projekte. Unsere Kunden sind Architekten, Designer, Investoren, Generalunternehmen und Privatkunden. Unsere Vision: die effiziente Verbindung von handwerklicher

Perfektion mit modernsten Produktionstechnologien. Unser Ziel: einzigartige Küchen und Innenausbauten, die sich durch Funktionalität, Ästhetik und Langlebigkeit auszeichnen.

Irene Schibli

Rahel Curiger

Broschüren anfordern

unter info@rs-schreinerei.ch

Küchen und Innenausbau
www.rs-schreinerei.ch





**FRISCHES DESIGN
UND HÖCHSTE ANSPRÜCHE
AN KOMFORT UND ÖKOLOGIE.**

Der neue giroflex 353

www.giroflex.com



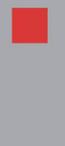
Cradle to Cradle

giroflex
designed to work

GMZ Herdern, Zürich



Partner für anspruchsvolle
Projekte in Stahl und Glas



Tuchschnid

Tuchschnid AG
CH-8501 Frauenfeld
Telefon +41 52 728 81 11
www.tuchschnid.ch

DAS SMARTE ROADMOVIE DER MACHER VON GIULIAS VERSCHWINDEN

ALEXANDRA MARIA LARA
SEBASTIAN BLOMBERG

CAROL SCHULER
GEORG FRIEDRICH



NACHTLÄRM

Schlafgeschwindigkeit 130 km/h

NACH DEM ORIGINALDREHBUCH VON MARTIN SUTER EIN FILM VON CHRISTOPH SCHAUB

Nervenkitzel und Babyblues:

Ab 30. August im RIFFRAFF + BOURBAKI



Trailer
www.nachtlarm.com

T&C FILM COLUMBUS FILM

Die Baumesse.
Wo man schaut, bevor man baut.

BE-017-P-ECO



modernisieren
bauen

30.8. – 2.9.2012
Messe Zürich

Do-So 10-18 | bauen-modernisieren.ch

Patronat
HEV Schweiz

Halle 6
**EIGENHEIM
MESSE
SCHWEIZ**